

Freies Wort

SUHL / ZELLA-MEHLIS

65. Jahrgang / Nummer 225

Samstag/Sonntag, 24./25. September 2016

www.insuedthueringen.de / Preis 1,50 Euro

Suhl

Ein Leben für die Fotografie



Karl-Heinz Richter fotografiert seit einem Dreivierteljahrhundert. In der Fotoausstellung Generation.Suhl am Diana-brunnen sind seine Werke zu sehen. **Seite 7**

Zella-Mehlis

Sportförderung im Betrieb

Stimmgabelhersteller Arno Barthelmes unterstützt Nachwuchssportler, die keine Förderung über die Thüringer Sporthilfe mehr erhalten. Sie stehen bei dem Unternehmer in Lohn und Brot, haben aber die Möglichkeit, Arbeit und Training unter einen Hut zu bringen. **Seite 15**

Thüringen

Quälerei im Schweinestall

Tierschützer haben nach eigenen Angaben massive Verstöße gegen den Tierschutz dokumentiert – in den Unternehmen von Chef-Lobbyisten der deutschen Landwirte. Darunter der Präsident des Thüringer Bauernverbandes. **Seite 2**

Deutschland und die Welt

Der Kampf gegen die Bombe



Mehr als 2000 Atomwaffentests gab es nach dem Zweiten Weltkrieg. Eine UN-Behörde versucht seit 1996, alle Tests zu verbieten. Mit bescheidenen Erfolgen. **Seite 5**

Nur mit Gummi!

Kinder, ihr wisst doch ganz genau, dass man nicht mit Lebensmitteln spielen soll! Besonders, wenn sie dann nicht mehr zum Essen zu gebrauchen sind. Das mussten sich wahrscheinlich auch die beiden Jungs in Weiden in der Oberpfalz (Bayern) anhören, die dort einen Polizeieinsatz ausgelöst haben. Denn die Beamten waren von Passanten am Donnerstagabend alarmiert worden. Unbekannte würden aus einem Fenster heraus parkende Autos mit Steinen bewerfen, hieß es.

Die Polizisten machten sich sofort auf den Weg – am vermeintlichen Tatort gab es jedoch von Steinewerfern keine Spur. Schließlich stellte sich heraus, dass zwei Jugendliche mit Gummibärchen auf die Autos geworfen hatten. Und offensichtlich waren die auch frisch und deshalb noch weich. Gummi ist halt einfach sicher. Die Polizei berichtet, die Streifenbeamten hätten es deshalb bei einer mahnenden Belehrung für die beiden Scherzbolde belassen können.

Tja, aber so ist das mit der heutigen technologisierten Welt. Früher hatte man es auf Fußgänger abgesehen. Denen konnte man – sofern vorhanden – die nach dem Verzehr übrig gebliebenen Bananenschalen vor die Füße platzieren. Aus Sicherheitsgründen gab es daher in der DDR keine Bananen – und auch kein Haribo, nur Gummi. **jwe**

Das Wetter

Seite 14

heute	morgen	übermorgen
Temp. max. 23°C Temp. min. 7°C	Temp. max. 24°C Temp. min. 10°C	Temp. max. 19°C Temp. min. 10°C

Beim Wetter sind die Weichen falsch gestellt, doch wen stört's, denn die Sonne uns gefällt.

Wir sind für Sie da:

Lokalredaktion: Friedrich-König-Str. 6, 98527 Suhl
(036 81) 79 24 45, lokal.suhl@freies-wort.de
Zentralredaktion: Schützenstr. 2, 98527 Suhl
(036 81) 851-200, redaktion@freies-wort.de
Leserbriefe: Fax (036 81) 851-211, leserpost@freies-wort.de
Private Kleinanzeigen: (036 81) 887 9997
Service (Abo, Zustellung) **(03681) 887 9996**
Service-Fax: (036 81) 887 9998, aboservice@freies-wort.de



Und es gibt sie doch: Meerjungfrauen in Suhl

Auch Fabelwesen brauchen mal eine Pause. Oder gibt es sie doch? Diese jungen Teilnehmerinnen trainierten am Freitagabend jedenfalls für die erste Deutsche Meisterschaft im Meerjungfrauenschwimmen im Suhlener Ottilienbad. Mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in sechs Altersklassen schwimmen am heutigen Samstag um die Plätze. **Foto: frankphoto.de Seite 2**

Geld für regionale Bahn auf dem falschen Gleis

Rot-Rot-Grün setzt beim Schienenverkehr in Südthüringen den Rotstift an und dünnt den Fahrplan aus. Die jüngst beim Bund durchgesetzten zusätzlichen Millionen fließen statt in aktuelle Züge in ein Finanzpolster für die Zukunft.

Meiningen/Erfurt – Das Angebot im regionalen Bahnverkehr in Südthüringen wird von Ende 2017 an um 23 Züge täglich gekürzt. Zu der Umstellung der Linien Sonneberg – Neuhaus am Rennweg und Zella-Mehlis – Wernshausen vom Ein- auf Zwei-Stunden-Takt sei man wegen der Finanzsituation gezwungen, sagte am Freitag eine Sprecherin von Infrastrukturministerin Birgit Keller (Linke) unserer Zeitung. Daran könnten auch die 30 Millionen Euro pro Jahr nichts ändern, die Thüringen im Juni nach einem Streit um die Verteilung der Bundes-Zuschüsse („Regionalisierungsmittel“) bis 2031 zusätzlich zugesprochen bekam. Diese Summe (die etwa zehn Prozent der gesamten jährlichen Mittel entspricht) werde in den kommenden sechs Jahren gebraucht, um Rücklagen zu bilden, so die Sprecherin. Nach ihren Angaben führen

absehbar steigende Kosten nämlich „spätestens ab 2023 zu einer deutlichen Unterdeckung“, also einer Finanzlücke zwischen den Einnahmen aus Regionalisierungsmitteln und den Nahverkehrs-Ausgaben.

Nach der Bund-Länder-Einigung im Juni hatte Ministerin Keller noch erklärt, dass die „drohenden Abstellungen von Nahverkehrsleistungen abgewendet werden“ und man „das bislang erreichte Niveau im Thüringer Schienenpersonennahverkehr fortführen“ könne. Dies will sie nun so verstanden wissen, dass ohne die nachverhandelten Zusatzgelder noch viel größere Einschnitte bis hin zu Streckenstilllegungen gedroht hätten.

Die nun wirksamen Streichungen betreffen die private Südthüringen-Bahn (STB) und die mit ihr verschwisterte Erfurter Bahn (EB), die mit Ausnahme der Regional-express-Strecken Erfurt – Suhl – Würzburg und Sonneberg – Nürnberg sämtliche Bahnlinien im Süden betreiben. Der Vertrag der STB mit dem Land wurde im April dieses Jahres um elf Jahre ab Ende 2017 verlängert. Da zu diesem Zeitpunkt die Höhe der Bundeszuschüsse noch unklar war, hatte das Land darin den vollen Fahrplan Zella-Mehlis – Wernshausen und Sonneberg – Neuhaus unter einen Finanzierungsvorbehalt gestellt. Bei anderen Regional-linien wären keine Kürzungen möglich, da

alt Verträge das Land langfristig binden, so auf der Strecke Eisenach – Erfurt – Halle, wo der Betreiber Abellio seit 2013 und bis 2030 mit festen Summen für sein Zugangebot rechnen kann.

„Wir waren bislang davon ausgegangen, dass nach der Einigung bei den Regionalisierungsmitteln die Zugleistungen wieder im vollen Umfang bestellt werden“, sagte ein enttäuschter Michael Hecht, Geschäftsführer von STB und EB. Durch die 23 wegfallenden Fahrten werde nun ein Zug weniger gebraucht. Hecht kündigte an, er werde die Ministerin auf die negativen Auswirkungen der Kürzungen hinweisen. Auf beiden betroffenen Strecken führe dann nach 8 Uhr nur alle zwei Stunden ein Zug pro Richtung, was die Attraktivität des Schienenverkehrs ganz erheblich mindere.

Von einem „Schlag ins Gesicht“ der Fahrgäste im ländlichen Südthüringen sprach der CDU-Bundestagsabgeordnete Mark Hauptmann. Gerade erst sei der Bahnhof Zella-Mehlis zu einem regionalen Bus- und Bahnknoten ausgebaut und die Strecke mit der künftigen Express-Linie Erfurt – Schmalkalden aufgewertet worden, „und nun fahren dort weniger Züge als vorher“. Auch im Bemühen, etwa jungen Leuten und Unternehmen eine attraktive Verkehrs-Infrastruktur zu bieten, sei das ein „schwerer Rückschlag“, so Hauptmann weiter. **er**

Länder: Härtere Strafen bei illegalen Autorennen

Berlin – Lebensgefährliche illegale Autorennen sollen Raser nach dem Willen der Länder künftig ins Gefängnis bringen können. Zur stärkeren Abschreckung sollen Teilnehmern solcher Rennen bis zu zwei Jahre Haft drohen – und sogar bis zu zehn Jahre, wenn jemand dabei schwer verletzt oder getötet wird. Das sieht ein Gesetzentwurf vor, den der Bundesrat nach einem Beschluss von Freitag in den Bundestag einbringt. Bisher stehen auf solche Renn-Teilnahmen 400 Euro Bußgeld und ein Monat Fahrverbot.

Das Parlament muss sich nun mit dem Vorstoß der Länder befassen. Das Bundesverkehrsministerium hatte bereits Skepsis erkennen lassen und angedeutet, die bestehende Gesetzeslage sei ausreichend. Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) hatte kürzlich erklärt, wichtig seien verstärkte Kontrollen der Polizei. **dpa Seite 6**

Ramelow will Solidaritätszuschlag nicht abschaffen

Erfurt – Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) hat dafür plädiert, den Solidaritätszuschlag weiterhin zu erheben. Die Milliardenereinnahmen durch den Soli sollten von 2020 an je zur Hälfte für strukturschwache Regionen nicht nur in Ostdeutschland sowie die Integration von Flüchtlingen genutzt werden, sagte Ramelow nach Angaben der Staatskanzlei am Freitag im Bundesrat in Berlin.

Eine ersatzlose Abschaffung des Solidaritätszuschlags würde die regionalen Ungleichgewichte „in verantwortungsloser Weise verschärfen“, sagte der Linke-Politiker. Derzeit würde die Hälfte der Einnahmen aus dem Soli im Bundeshaushalt versickern, statt schwachen Regionen und Kommunen zugute zu kommen. **dpa**

Städte mit dem dichtesten Zahnarzt-Netz

Erfurt – Die kreisfreien Städte Jena, Suhl und Erfurt sind in Thüringen die Kommunen mit dem dichtesten Netz an Zahnärzten. Nach Angaben des Statistischen Landesamtes vom Freitag kommt in Jena auf 619 Einwohner ein Dentist. In Suhl versorgt ein Zahnmediziner rein rechnerisch 766 Einwohner, in Erfurt sind es 865. Im Landesdurchschnitt hat ein Zahnarzt 1063 Patienten. Anders sieht es auf dem Land aus: Im Landkreis Hildburghausen kommen auf eine Praxis 1403 Patienten. **dpa**

Frauen bekommen wieder mehr Kinder

Der Ausbau der Kinderbetreuung sorgt bei der Geburtenrate für eine Trendwende. Bevölkerungsforscher gehen erstmals seit Jahren von steigenden Zahlen aus.

Wiesbaden – Der Rückgang der Geburtenrate in Deutschland ist Experten zufolge gestoppt. Frauen bekämen wieder mehr Kinder, sagte der Familienforscher Martin Bujard vom Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung am Freitag in Wiesbaden. „Das ist eine Trendwende.“ Die Berechnungen beziehen sich auf die Gesamtzahl der Kinder, die Frauen eines Jahrgangs in ihrem Leben bekommen.

Demnach wird sich die endgültige Kinderzahl von Frauen, die 1973 geboren wurden, statistisch betrachtet auf 1,56 erhöhen. Für den Jahrgang 1968 hatte dieser Wert noch bei 1,49 gelegen. Wäre es bei

dieser Zahl geblieben, dann wären von den 1973 geborenen Frauen 32000 Geburten weniger zu erwarten gewesen.

Zu dem Anstieg hat nach Einschätzung des Forschers unter anderem eine verbesserte Kinderbetreuung beigetragen. „Die Frauen haben messbar vom Kita-Ausbau und Elterngeld profitiert“, erklärte Bujard. „Vor allem Akademikerinnen und andere berufsorientierte Frauen bekommen wieder mehr Kinder.“

Für die Jahrgänge nach 1973 ist sogar mit einem Anstieg auf knapp 1,60 Kinder pro Frau zu rechnen, wie die Hochrechnung ergab. Um allerdings den Bevölkerungsschwund durch Sterbefälle auszugleichen,



Erfolg der Kindertagesstätten? Es werden wieder mehr Babys in Deutschland geboren. **Foto: dpa/Archiv**

müsste eine Frau rechnerisch 2,1 Kinder gebären. Diesen Wert hatte zuletzt die Müttergeneration erreicht, die Mitte der 1930er Jahre auf die Welt gekommen war. Diese Jahrgänge sorgten in der Nachkriegszeit für den „Babyboom“. Seitdem war die Geburtenrate kontinuierlich zurückgegangen. **dpa**